# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.



Nr. 74. Dienstag den 28. März 1893.

## Abonnements-Einladung.

Für die Monate April, Mai, Juni eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

**„Thorner Zeitung“**

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 2,00 Mark und bei den Postanstalten 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

**Die Expedition der „Thorner Zeitung.“**

## Tagesschau.

Bezüglich der Militärvorlage erhält die „Münch. Allg. Ztg.“ aus Berlin folgendes, wohl mit Vorsicht aufzunehmendes Privattelegramm: „Persönlichkeiten, deren Beziehungen die Authentizität ihrer Informationen verbürgen, sprechen sich dahin aus, daß ungeachtet aller gegentheiligen Versicherungen der offiziösen Presse der Auflösungsgedanke an leitender Stelle mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Es sollen Verhandlungen eingeleitet sein, an denen sich auch Mitglieder des Centrums und der freisinnigen Partei betheiligen, um unter prinzipieller Genehmigung der gesammten Regierungsvorlage eine Bewilligung derselben in einzelnen Staaten, auf eine Reihe von Jahren vertheilt, zu sichern.“

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben offiziös: „In der Erregung, von welcher zur Zeit auch die Versammlungen der wirthschaftlichen Vereinigungen heimgesucht werden, ist es jüngst vorgekommen, daß trotz Anwesenheit eines Regierungsvertreters scharfe, über die Grenzen sachlicher Kritik weit hinausgehende und persönlich zugespitzte Angriffe gegen die Reichsregierung gerichtet sind. Um zu vermeiden, daß aus der Anwesenheit eines Regierungsvertreters solche Schlüsse gezogen werden, wie in den erwähnten Angriffen enthalten waren, sind die Beamten des Reiches angewiesen worden, ihre Stellung zu derartigen Angriffen dadurch deutlich zu markiren, daß sie auf die fernere Theilnahme an den Verhandlungen verzichten und die betreffende Versammlung verlassen.“

Ein kostspieliges Vergnügen muß, so schreiben Berliner Zeitungen, der Besuch von im sozialdemokratischen Sinne geleiteten Versammlungen sein. Die Hausdiener tagten kürzlich Abend; es ging sehr stürmisch her, aber außer mancherlei Zänkereien ist besonders Wichtiges nicht vorgekommen. Aber etwas wurde vorgebracht, was insofern interessant ist, als es beweist, wie von den Organisationsschwärmern dem armen Manne der Besuch der nothwendigen Versammlungen vertheuert wird. Ein Hausdiener tadelte es scharf, daß die Versammlungen geradezu wie Weihnachtsmärkte wären; wenn man eine Versammlung besuche, so sei man gezwungen, sich den halben Wochenlohn einzustecken (Zurufe: Sehr richtig!); außer daß man schon auf den Teller etwas lege, müsse man, wenn man nicht sofort als abtrünnig bezeichnet werden wolle, verschiedene Bons kaufen und außerdem noch einen ganzen Berg von Schriften für sein sauer verdientes Geld mit nach Hause schleppen; das Anbieten von Bons müsse entschieden eingeschränkt werden. Wenn ein Hausdiener alle Abend eine Versammlung besuchen solle, müsse er seinen Chef bestehlen, sonst könne er das nicht (Zurufe: Sehr richtig!)! Ein zweiter Redner sprach auch gegen diesen „Unfug“, den man endlich beseitigen müsse. In einer Versammlung seien nicht weniger als 30 Bonsvertreiber anwesend gewesen (Hört, hört!), ja, es gebe sogar einige Klubs, die vollständig organisirt vorgingen und die Versammlungen mit solchen überschwemmten.

Die französische Presse fährt, wie zu erwarten war, fort, das Treiben der Ahlwardt und Genossen gegen Deutschland zu verwerthen. Der „Temps“ führt in der Manier des Herrn Stöcker aus, trotz der Unfähigkeit Ahlwardts, seine Anschuldigungen irgendwie zu beweisen, werde doch wohl „etwas daran sein.“ Der „Figaro“ ruft entzückt aus: „Sie — d. h. die Deutschen — haben uns nichts mehr vorzuwerfen: sie dürfen uns nicht mehr kritisiren, und es ist ihnen keine Verachtung gegen uns mehr gestattet.“ Der „Temps“, der von Neuem auf die Angelegenheit zurückkommt, spricht voll Genugthuung von der „düstern Beleuchtung“, in welcher vermöge dieses Zwischenfalles, wie manches anderen, der Stand der öffentlichen Meinung in Deutschland erscheine. — Inzwischen fährt die Ahlwardt-Gesellschaft in der Verarbeitung der Invalidenfonds-Angelegenheit dergestalt fort, daß es schwer ist, zu entscheiden, ob man es mit Ignoranten ärgster Art oder mit Leuten zu thun hat, die durch keine Brandmarkung, welche sie trifft, sich an der Irreführung ihrer Gefolgschaft wollen hindern lassen. Sie wärmen die Behauptungen der Rudolf Meyer, Gehlsen und Genossen aus den siebziger Jahren über die angeblich höchst bedenkliche Art, wie der Invalidenfonds theilweise angelegt worden, wieder auf, ohne zu wissen oder ohne trotz besseren Wissens sich darum zu kümmern, daß jene, schon damals haltlosen Behauptungen inzwischen durch die Thatsachen widerlegt sind. Jene Behauptungen gingen dahin, daß die Anlage von Geldern in ungarantirten Eisenbahn-Prioritäten eine gefährliche gewesen sei — was sie schon damals keineswegs war. Inzwischen haben diese Prioritäten aber regelmäßig ihre Zinsen gebracht; ihre Course waren über den Ankaufs-Preis hinaus gestiegen; und schließlich haben diese Papiere, vermöge der Verstaatlichung der betr. Eisenbahnen, sich in preußische Konsols verwandelt. Mit anderen Worten: jene in den siebziger Jahren angefochtene Anlage hat sich als eine vortheilhafte und sichere erwiesen. Trotzdem werden die damaligen Verleumdungen wiederholt!

## Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonnabend Vormittag sowohl, wie am Nachmittag einen gemeinsamen Spazierritt nach dem Thiergarten. Am Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Dom-Interimskirche bei. Später empfing der Kaiser den Fürstbischof Kardinal Krementz von Köln in feierlicher Audienz.

In der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde bei Berlin fand am Sonntag Vormittag die feierliche Einsegnung der Militärzöglinge statt, welcher im Auftrage des Kaisers der Prinz Friedrich Leopold von Preußen beiwohnte.

Eine Huldigung werden dem Fürsten Bismarck am 1. April die Schleswig-Holsteiner darbringen. — Die Meldungen Wiener Blätter von einer ernstlichen Krankheit des Fürsten Bismarck sind völlig unbegründet. Der Fürst erfreut sich durchaus des besten Wohlbefindens.

Die Kommission des preußischen Herrenhauses für Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens, welche am 24. März zusammengetreten ist, besteht aus den Herren: v. Wedel, Vorsitzender, Fürst zu Putbus, Stellvertreter des Vorsitzenden; Zweigert, Schriftführer; Graf von der Schulenburg-Lieberose, Stellvertreter des Schriftführers, Graf von Klinkowstroem; Graf von Pfeil-Hausdorf; Graf von Schlieben-Schmieding; Prinz zu Schönaich-Carolath; Graf von der Schulenburg-Beetzendorf; Bender; Freiherr v. Wendt; Braesicke; und von Klitzing.

General Freiherr von Hüllessem tritt nicht in den Ruhestand. Das „Berl. Tgbl.“ bezeichnet die Nachricht, daß der General Freiherr von Hüllessem in den Ruhestand getreten sei und durch den kommandirenden General des 3. Armeekorps, General der Kavallerie v. Versen, ersetzt werden dürfte, als unrichtig.

Eine Konferenz aller deutschen Finanzminister soll, wie der „Hann. Kour.“ mittheilt, möglicherweise demnächst stattfinden.

Die deutsche Armee hat im Monat Januar dieses Jahres 101 Mann durch den Tod verloren. Davon verunglückten 4; 21 nahmen sich selbst das Leben und 2 starben in Folge von Schädelbrüchen, die sie bei einer Schlägerei mit Zivilpersonen davon getragen hatten.

Die Handelskammer für die Kreise Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis hat an den Reichskanzler bezw. den Bundesrath eine Eingabe gesandt in der sie sich zu Gunsten des Zustandekommens eines Handelsvertrages mit Rußland ausspricht.

Ahlwardt. Aus Hofkreisen hat ein Berliner Blatt erfahren, daß auch der Kaiser Veranlassung genommen habe, sich über die jüngsten parlamentarischen Vorgänge zu äußern. Der Kaiser hatte seiner Befriedigung Ausdruck gegeben über die „prompte Justiz“ des Reichstags. — Ebenso soll verschiedenen Beamten im Kreise Arnswalde-Friedeberg, welche für die Wahl Ahlwardts gewirkt haben, noch eine Strafversetzung bevorstehen. — Eine Ahlwardt-Biographie bringt soeben ganz kurz der soeben erschienene Nachtrag zum Reichstaghandbuch für 1893: „Ahlwardt, Hermann, Rektor zu Berlin, Schulzendorfer-Straße 18, Wahlkreis 1 Regierungsbezirk Frankfurt (Friedeberg-Arnswalde) Antisemit, für den verstorbenen Abg. v. Meyer (Arnswalde) am 5. Dezember 1892 gewählt — geboren am 21. Dezember 1846 zu Brien bei Anklam, evangelisch. Besuchte das Seminar in Oranienburg, dann privatim weiter gebildet. Lehrer vom 1. Oktober 1869 bis 1. Oktober 1873. Lehrer an der höheren Mädchenschule von Busse-Berlin vom 1. Oktober 1873 bis 1. Oktober 1881. Gemeindeschullehrer vom 1. Oktober 1881, dann Gemeindeschul-Rektor in Berlin.

Vom Fürsteu Bismarck. In den „Hamb. Nachr.“ lesen wir folgende Auslassung: „Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß der Fackelzug zu Ehren des Fürsten Bismarck nicht stattfinden könne, weil die lauenburgische Sabbathordnung dergleichen festliche Veranstaltungen in der Charwoche und in den drei letzten Fastenwochen nicht gestatte. Die Sabbathordnung,

## Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(14. Fortsetzung.)

„Ich bin bereit, Senhor; doch kann ich nicht behaupten, daß mich diese seltsamen Melodien sehr fesseln.“

„Auch nicht die neuen Volksweisen des Jose Castello? Sie sind doch geradezu entzückend,“ äußerte er, die schrecklichen Augen durchdringend auf mich gerichtet. Jose, als ich diesen Namen von seinen Lippen hörte, war es mir, als ob eine kalte Hand meinen Hals umschnüre, meine Knie zitterten, und kaum gelang es mir, meine Haltung zu bewahren.

„Ich kenne jenes Lied, welches er „Trauer“ nannte.“

„Ah, jenes, das um so ergreifender wirkt, wenn man das tragische Schicksal des Dichters kennt; er ist einer von den wenigen, die wirklich am gebrochenen Herzen gestorben sind.“

„Sagte man nicht, daß sein Leben durch die Treulosigkeit einer Jugendliebe vergiftet worden sei?“

„Allerdings, Donna Elfriede; mir ist es freilich unbegreiflich, wie ein Mann infolge einer so alltäglichen Begebenheit am gebrochenen Herzen sterben kann, solche Weichlichkeit verstehe ich nicht. Sie hatte sich mit ihren Extravaganzen gegen alle Sitte und Moral vergangen, konnte er hiernach etwas anderes thun, als sie verachten? Man sollte nicht um ein Mädchen trauern, das sich unwürdig benommen hat! Auf ein Vergehen gehört Strafe, die in diesem Falle am wirksamsten in wortloser Verachtung besteht.“

„Sie sind ein gar strenger Richter,“ warf ich mühsam lächelnd ein.

„Zum Richter fühle ich mich nicht berufen, ich fordere nur, daß, wer gesündigt hat, sich auch der Strafe unterwerfen soll; schwächliches Verzeihen der Schuld und sogar die eigene Lebensfreudigkeit um der Sünde des Weibes willen untergraben lassen, ist verächtliches Thun, — mir könnte Aehnliches niemals geschehen. Aber,“ fügte er mit plötzlich veränderter Stimme liebenswürdig hinzu, „ich höre, Fräulein Laurianna hat ihren Vortrag beendet, — Sie versprachen mir die Begleitung.“

Er führte mich an den Flügel; — ich war verstummt; meine Seele witterte in diesem Manne den erbarmungslosen Feind, — ich hasse ihn.

Er sagte Laurianna einige Schmeicheleien, die sie erröthend annahm, während ich mich wie von einer drückenden Last befreit fühlte, als Werner sich uns näherte; eine unnennbare Angst hat mich vor seinem Bruder ergriffen, — in seinen Augen liegt solch ein Abgrund von Strenge und Grausamkeit.

„Ich bin erstaunt,“ sagte Werner, „Dich solche Talente entfalten zu sehen, Richard, soviel ich mich erinnere, mußte man Dich früher als Knabe stets zum Spielen zwingen, Du bezeigtest keine Lust zur Musik.“

„Das ändert sich mit den Jahren, Werner; es gab in Rio Zeiten, wo ich Muße genug hatte, und da legte ich mich etwas energischer auf das Studium; ich nahm sogar einen Lehrer, einen armen deutschen Schlucker, der sich eines Tages das unsterbliche Verdienst errang, eine erträgliche Stimme in meiner Kehle zu entdecken; weiter als bis zum Volkslied habe ich es jedoch nicht bringen können.“

„Bitte,“ sagte Laurianna, „singen Sie doch das reizende Lied:

Quem ha de querer de mim.*)“

Richard lachte. „Sabendo que eu te quero,**)“ vollendete er die Strophe mit seinem hinreißenden Lächeln, worauf sie so verwirrt wurde, daß selbst Werner es bemerkte und mich vielsagend ansah.

Ich begann das Vorspiel und Richard sang; sein weicher, wohlklingender Baryton war nicht vollkommen ausgebildet, aber er sang die ergreifende Weise vorzüglich. Es ist für den Ausländer fast unmöglich, den südlich weichen Schmelz, das fremdartige eigenthümliche Colorit eines solchen Liedes zu treffen — er hatte den richtigen Ton gefunden. Ich schloß die Augen und fühlte mich nach unserm Landhaus in Rio Camprido versetzt; Worte vermögen meine Gefühle nicht zu schildern! Ich hätte hinauseilen mögen in den Park, ans Meer, dem bedrängten Herzen Luft zu machen — fort aus diesem Kreise, der mich mit unheimlichen Armen zu umklammern droht; aber es galt, ausharren — ja, mehr noch: zu spielen und sogar zu lächeln.

Einmal, als ich aufsah, neigte Werner sich zu mir herab und flüsterte leise:

„Es zuckt so schmerzlich um Deine Lippen; bist Du verstimmt, Elfriede?“

„Nein, nicht verstimmt, Werner; diese bekannten Melodien rufen wohl einen Hauch von Heimweh nach dem Palmenlande in mir — weiter nichts.“

„Herrlich!“ rief Tante Elisa, nachdem Richard geendet, „Kinder, erinnern Euch diese Stunden nicht an die Abende in der Villa von Rio Camprido; öffnet nur die Fenster weiter, damit der Duft der Orangenblüthen mehr hereindringe!“

„Es sind nur Lindenblüthen, Mama!“ äußerte Laurianna schelmisch.

„Natürlich mußt Du mir meine Illusionen rauben,“ meinte Tante Elisa lachend, „Dir kann es doch gleich sein, ob es für mich Orangen oder Linden sind!“

In diesem Momente zuckte ich wie unter einer gewaltsamen Erschütterung zusammen, wir lauschten und blickten uns dann gegenseitig erstaunt an; aus dem Parke erklangen leise die Töne einer Guitarre, Rafaelo sang und begleitete sich das Lied auf seinem Instrument, — vielleicht hatte Richards Musik ihn dazu veranlaßt.

Ein schneidendes Weh durchfuhr mich — mehr als je fühlte ich in diesem Augenblicke, der die Vergangenheit mit furchtbarer Deutlichkeit vor meine Seele führte, das Unhaltbare und den Zwiespalt meiner Stellung. Ja, hätte ich Werner beichten, an

*) „Wer wird mich denn noch wollen.“
**) „Da sie doch wissen, daß ich Dich will.“

um die es sich handelt, ist die kurbraunschweigische vom Jahre 1803. Man scheint sich dieser erst in neuerer Zeit erinnert zu haben, wenigstens fanden im Jahre 1890 in der Charwoche nicht nur zwei Fackelzüge mit Musik zu Ehren des Fürsten Bismarck statt, sondern es herrschte auch während des ganzen 1. April in Friedrichsruh laute Festesfreude vieler Tausende, ohne daß jemand daran gedacht hätte, dies mit der „Sabbathordnung unverträglich zu finden."

Virchow, der hervorragendste Gegner des Darwinismus, wird in dem Vaterlande Darwins in außergewöhnlicher Weise gefeiert. Donnerstag hat ihm die Universität Oxford den Doktorgrad verliehen. Freitag wurde er von dem Ministerpräsidenten Gladstone empfangen, der Virchows Ansichten über die gegenwärtigen politischen Zustände in Deutschland mit großem Interesse anhörte. An demselben Tage empfing ihn die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein im Buckinghampalast. Eine Einladung des Lordmayors zu London zu einem Empfange im Mansionhouse mußte Virchow wegen Mangels an Zeit ablehnen. Sonntag speiste der Gelehrte beim Prinzen von Wales in Gegenwart der Kaiserin Friedrich.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Graf Taaffe erklärte in der Abendsitzung des Herrenhauses im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt. Die Vertagung wird bis Herbst dauern. — Ein Wiener Ingenieur, Scarnejo, behauptet, in dem Dowe'schen kugelfesten Stoffe den von ihm vor mehreren Jahren erfundenen öffentlich ausgestellten, in einzelnen Exemplaren auch verkauften Panzerstoff zu erkennen, der patentirt, von der Heeresverwaltung erfolgreich geprüft, jedoch wegen finanzieller persönlicher Differenzen nicht erworben wurde. — Die Nachricht, daß sich Erzherzog Rainer zur Feier der silbernen Hochzeit des Königs Humbert nach Rom begiebt, ist richtig. Der Erzherzog, der ein Onkel des Königs Humbert ist, war schon einmal und zwar bei der Leichenfeier Victor Emanuels in Rom.

### Italien.

Die römische „Riforma" erklärt, entgegen den fortgesetzten verleumderischen Angriffen der klerikalen Presse, Crispi sei von Baron von Reinach bestochen gewesen, um Cornelius Herz den Großorden des Mauritius- und Lazarus-Ordens zu verschaffen, alle Meldungen hierüber für erlogen. Crispi habe vielmehr das Dekret der anfänglich Herz zugedachten Auszeichnung mit eigenen Händen zerrissen.

### Großbritannien.

Aus Petersburg wird dem „Daily Chronicle" gemeldet, daß die russische freiwillige Flotte noch immer vergrößert werde. — Eine bedrohliche Ministerkrisis ist durch den von Gladstone durch seine Home Rule-Vorlage entfachten Kampf, der sich auch auf Kanada ausgedehnt hat, dort herbeigeführt worden. — Der Herzog von Bedfort ist am Donnerstag Abend in London in seinem Bibliothekzimmer im Alter von 41 Jahren todt aufgefunden worden.

### Rußland.

Russische Zeitungen bringen erwähnenswerthe Einzelheiten zu dem auf das Moskauer Stadthaupt Alexejew verübten Attentat. Gleich nach der Ergreifung des Verbrechers Andrianow fand man bei diesem einen Zettel, der die Worte enthielt: „Verzeihe, das Loos ist auf Dich gefallen." Man hat anfangs hieraus geschlossen, daß es sich um ein nihilistisches Komplott gegen das Leben des Stadthauptes handle, die wirren Reden, die Andrianow indessen führte, ließen die Behörden zweifeln, ob man es nicht mit einem Geistesgestörten zu thun habe. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es bleibt daher abzuwarten, ob die Geisteskrankheit nicht vielleicht simulirt ist und der bei dem Attentäter gefundene Zettel doch eine ernstere Bedeutung hat, als man glaubt. — Fürst Gilkow ist heute an Stelle des Obersten von Wendrich zum Generalinspektor der Eisenbahnen ernannt worden.

### Frankreich.

Kundgebung bei Jules Ferrys Bestattung. Bei der Bestattung Jules Ferrys in Saint-Dié konnte sichs einer der Redner, der General Tricosche, der Abgeordnete für Saint-Dié, nicht versagen, einen chauvinistischen Satz anzubringen. Mit einer Anspielung auf den letzten Willen Ferrys sagte er: „Ich hege die feste Hoffnung, daß ein Tag kommen wird, da Dein Herz überrascht und entzückt anstatt der Klage der Besiegten Sieges- und Triumphgesänge hören wird. An diesem Tage wird Deines Namens nicht vergessen werden!" — Der Korrespondent des Berliner Tageblattes, Otto Brandes, ist nunmehr ebenfalls aus Frankreich speziell Paris ausgewiesen worden. Ebenso soll ähnliches noch einen anderen deutschen Korrespondenten treffen.

— Zwischen den Schiffskapitänen Servan und Fieke findet in diesen Tagen ein Duell statt, das auf belgischem Boden ausgefochten wird. Es sollen auf 20 Schritt 4 Kugeln gewechselt werden.

### Bulgarien.

Fürst Ferdinand reist Anfang April nach Viareggio, woselbst am 10. April seine Vermählung bestimmt stattfindet. Der Gesundheitszustand ist sehr befriedigend.

### Spanien.

Aus Madrid trifft die Nachricht ein, daß das bestehende deutsch-spanische Handelsprovisorium gestern durch eine von dem Minister des Auswärtigen und dem deutschen Botschafter unterzeichnete Deklaration bis zum 31. Mai d. Js. verlängert worden ist. — Wie verlautet, wird die Königin-Regentin auf 2 Millionen ihrer Civilliste verzichten. Andererseits verlautet noch, daß das Kabinet ebenfalls alle möglichen Ersparnisse zu machen versucht. Der Kriegsminister legte dem Ministerrath ein Budget vor, in welchem er sieben Millionen Abstriche gemacht.

### Amerika.

Ein furchtbarer Wirbelwind hat in Memphis und Tennessee am 24. März große Verheerungen angerichtet. Im Thale des Mississippi sind die Städte Tuniere und Cleveland fast gänzlich zerstört, in Wisconsin wüthet seit Mittwoch ein furchtbarer Sturm, die Verbindung mit Milwaukee ist unterbrochen. — Aus Port-au-Prince hat der Ministerresident nach Washington gemeldet, daß am Sonntag Insurgenten aus San Domingo das Gebiet der Republik Haiti betreten hätten. Haitische Truppen seien denselben an die Grenze entgegen geschickt worden. — Von einem außergewöhnlichen Naturereigniß in Kolumbien berichtet ein Telegramm des New-York-Herald. Darnach wäre der in der Nähe der Stadt Popayan gelegene Berg Cruiz Loma plötzlich verschwunden. Nachdem schon seit mehreren Tagen beunruhigende unterirdische Getöse gehört worden waren, hätte sich der Berg plötzlich gespalten und sei zusammengestürzt, während ungeheure Massen von Erde in die Luft geschleudert worden seien, die sich dann über die benachbarte Landschaft ausgebreitet und dadurch mehrere Flüsse im Laufe gehemmt hätten. Etwa 10 bis 12 Menschen wären dabei ums Leben gekommen, auch seien einige 100 Stück Vieh verloren gegangen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 24. März. Herr Kreisbaumeister Rohde siedelt, nachdem er 14 Jahre hier gewohnt hat, nach Kulm über. Er hat im Jahre 1892 den hiesigen Kriegerverein, welcher gegenwärtig über 200 Mitglieder zählt, begründet und war auch mehrere Jahre dessen erster Vorsitzender. Vom Kriegerverein wurde in Anbetracht dessen Herrn Rohde eine Abschiedsfeier veranstaltet. — In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins, an der auch Herr Landrath Kramer theilnahm, wurde über den Beitritt zum „Bund der Landwirthe" berathen. Auf Anregung des Herrn Oberamtmanns Hölzel-Kunzendorf wurde beschlossen, den Thorner landwirthschaftlichen Verein zu ersuchen, alsbald eine allgemeine Versammlung der Landwirthe aus dem Thorner Kreise einzuberufen, um auch hier einen Kreisverein mit Bezirksabtheilungen zu bilden. Ferner wurde beschlossen, an eine Gesellschaft, welche den Bau von Kleinbahnen sich zur Aufgabe gemacht hat, das Ersuchen zu richten, Projekte für zwei solcher Bahnen im hiesigen Kreise zu entwerfen. Die eine Bahn soll die Güter Rosenberg, Sängerau, Mittenwalde, Kowroß und Bruchnowko, die andere die Güter Lubianken, Biskupitz, Warszewitz dem Verkehr erschließen. Die Zuckerfabrik Kulmsee soll gebeten werden, den Plan zu unterstützen. Endlich wurde die Anschaffung zweier Vereinsbullen aus der Nieluber Heerde, wozu der Zentralverein einen einmaligen Zuschuß von je 400 M. leistet, beschlossen.

— **Kulm**, 24. März. Eine Explosion, die leicht gefährlich hätte werden können, erfolgte gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr im hiesigen Wasserwerke. Ein Faß Maschinenöl sollte aufgethaut werden, wozu man erwärmte Eisenstangen benutzte. Plötzlich wurde der Boden des Fasses hinausgeschleudert, wobei Herr Maschinenmeister Leopold am rechten Arm verletzt wurde. Die Erschütterung durch die Entwickelung von Gasen war eine so starke, daß zweifache Fenster vollständig auf die Straße geschleudert, das an den Wänden aufbewahrte Handwerkszeug heruntergerissen und eine Frau, welche ca. 50 bis 60 Schritt vom Wasserwerke entfernt war, zu Boden geworfen wurde.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 24. März. Ein Vernichtungskrieg sonderbarer Art wird zur Zeit auf der bei Schöneich gelegenen Herrenkämpe geführt. Seit einigen Jahren nisten dort in ungeheuren Mengen schwarze Saatkrähen, die besonders zur Saat- und Erntezeit den Feldern der Schwetzer und Kulmer Niederungen sehr schädlich waren. Im vorigen Frühjahr wurde nun eine Radikalkur angewendet, bei der viele Tausende dieser Thiere zu Grunde gingen. Trotzdem haben sie sich wieder in Massen angesammelt und sind jetzt aufs neue Leute zu ihrer Vertilgung angestellt. Die Kosten werden durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht.

— **Marienwerder**, 24. März. Behufs Organisation des Bundes der Landwirthe fand heute hier im Saale des Neuen Schützenhauses eine Versammlung statt, welche von etwa 150 Landwirthen besucht war. Es wurde die Begründung eines Kreisvereins Marienwerder beschlossen, der in drei Bezirke sich theilen soll. Für den Bezirk links der Weichsel wurde Herr Rohrbeck-Gremblin zum Vorsitzenden, Herr Plehn-Kopitkowo zum Stellvertreter, für den Höhebezirk rechts der Weichsel Herr v. Buddenbrock-Ottlau zum Vorsitzenden, Herr v. Rosenberg-Hochzehren zum Stellvertreter, für den Niederungsbezirk rechts der Weichsel Herr Dackau-Mewischfelde zum Vorsitzenden, Herr Hildebrandt-Mareese zum Stellvertreter gewählt.
D. Z.

— **Rosenberg**, 24. März. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Stadtsekretär Minde aus Dt. Eylau wegen 124 Unterschlagungen im Betrage von ca. 400 M. zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Menge der Unterschlagungen erklärt sich dadurch, daß M. durch fortgesetzte Unterschlagungen frühere verdecken wollte. Ferner wurde der in Raudnitz wieder ergriffene Zuchthäusler Jobs aus Riesenburg wegen verschiedener schwerer Einbrüche zu 4 Jahren Zuchthaus, seine „Braut" Walter wegen Hehlerei zu 3 Monaten und deren Stiefbruder Schmiel zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Jobs und sein Complice Sielinski, der bei Mewe ergriffen wurde und in das Zuchthaus in Graudenz eingeliefert ist, werden sich demnächst wiederum wegen schwerer Einbrüche zu verantworten haben.
N. W. M.

—z **Löbau W./Pr.**, 25. März. An der am 16.—23. d. Mts. abgehaltenen Prüfung haben von den Zöglingen des hiesigen Lehrer-Seminars Beidatsch, Binger, Borowski, Bolz, Brosamler, Fett, Foß, Graudenz, Gutschke, Hübner, Kalies, Kleemann, Labs, Lehrbaß, Liedtke, Mittendorf, Piescick, Puff, Schaumann, Schleif, Schüßler, Schulz, Senger, Sommer, Spink, Tietz, Topel, Wittig, Woyczekowsky, Zielke und Zindler mit gut bestanden. Von den Bewerbern haben Beckmann, Eberhardt und Rademacher bestanden.

— **Marienburg**, 25. März. Gegenwärtig ist man dabei beschäftigt, die Ueberfälle ins Einlagegebiet zu schließen, damit nicht das von Warschau eingetroffene Hochwasser das Einlagegebiet zum zweiten Male unter Wasser setzen kann. Bei Zeyer und Einlage sind bereits die Fähren in Betrieb gesetzt worden, bei Robach und Clementfähre war dies der vielen Eisschollen wegen, welche noch an den Deichen lagern, nicht möglich. Bei Einlage mußten große Mengen Eis geräumt werden. Mit dem Herausnehmen der Spundwand an der Kraffohlschleuse wurde begonnen, so daß auch die Schifffahrt zwischen der Nogat und dem Elbing in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden kann.

— **Konitz**, 24. März. Zur Wahrnung theilen wir folgenden vor einigen Tagen hier vorgekommenen Fall mit. Die 15 Jahre alte Tochter eines hiesigen Briefträgers verletzte sich aus Unvorsichtigkeit einen Finger der linken Hand unbedeutend mit einem Messer. Das junge Mädchen schenkte der Verletzung wenig Beachtung, begnügte sich vielmehr damit, die wenigen Blutstropfen in farbigem Wasser abzuwaschen. Bald darauf zeigten sich bei dem Mädchen Fieberzustände, es trat Erbrechen ein, die Hand sowie der ganze Arm schwoll an, und ein sofort hinzugerufener Arzt konstatirte eine Blutvergiftung. Zum Glück haben die gefährlichen Erscheinungen, da die geeigneten Mittel ohne Säumen angewendet wurden, bereits erheblich abgenommen, so daß Hoffnung auf die baldige Genesung vorhanden ist.
D. Z.

— **Konitz**, 25. März. Die Versicherungsanstalt „Thuringia" in Erfurt hat der Wittwe des hier verstorbenen Lehrers Schötzau, der viele Jahre Vertreter der Gesellschaft am hiesigen Orte gewesen, eine jährliche Pension von 600 M. bewilligt.

— **Pr. Stargard**, 24. März. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte gestern einstimmig die Erhöhung der Gehälter sämmtlicher Lehrer der hiesigen Stadtschule nach der Magistratsvorlage, so daß vom 1. April ab das Diensteinkommen derselben von 1150 M. steigend bis 2150 M. betragen soll. Ebenso wurde der Umbau des Rathhauses nach dem neuesten Entwurf des Baumeisters Hake endgiltig angenommen und die 2000 M. betragenden Mehrkosten, im Ganzen 15000 M., bewilligt.

— **Dirschau**, 25. März. Gestern Nachmittag wurde durch einen glücklichen Zufall beim hiesigen Stadtpostamt die Entdeckung gemacht, daß der Posthilfsbote Rogalla sich verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht, durch die besonders hiesige oder auswärtige Geschäftsleute geschädigt worden sind. Als Helfershelfer des R. und als Hehler wurde der Schneidermeister Kloft entpuppt, welcher gestern auch ein für einen hiesigen Kaufmann bestimmtes Packet mit der von R. ihm übermittelten Packetadresse abholte, was zur Entdeckung führte. Die Haussuchung brachte verschiedene Gegenstände, darunter 2 Uhren, Ringe, Revolver, Korsets u. a. als unterschlagene Sachen zu Tage.

— **Danzig**, 26. März. Der Bordingsschiffer Brandt hat gestern Abend die bisher mit ihm verlobt gewesene Wittwe Groth in der Petersiliengasse mittels eines Revolvers erschossen. Wie erzählt wird, wollte dieselbe sich heute mit einem Fährpächter verloben. Brandt ist verhaftet.
D. Z.

— **Hela**, 25. März. Infolge starken Nebels strandete der der Schifffahrts-Aktiengesellschaft gehörige Danziger Dampfer „Artushof" bei Hela. Von dem Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

— **Schillehnen**, 22. März. Thatsache ist es, „daß von allen Wolfsgeschichten", für deren Verbreitung leichtgläubige Gemüther selbst eine gewisse Reklame ausübten, — wenigstens die im vorigen Berichte wiedergegebene, „passirt" ist, — ja, was noch mehr sagen will, daß ein nunmehr „rasseechter" Isegrim dem tückischen Blei des Jägers erlegen ist. — Als nämlich am Dienstag in voriger Woche der Besitzer Reeß aus Schillehnen auf seinem Schlittengefährte die Weßkaller Forst passirte, scheuten plötzlich die beiden sonst ruhigen Pferde, thaten einen fürchterlichen Seitensprung, wobei der Besitzer aus dem Schlitten geschleudert wurde und sich beim Sturze auf den Fußboden nicht unerhebliche Verletzungen zuzog. Glücklicherweise hatte der Verunglückte die Zügel in der Hand behalten. Als er sich von der Erde erhoben, gewahrte er Freund „Isegrim" in einiger Entfernung vor sich, der, wie es sich erwies, unter einem in der Nähe der Fahrstraße sich befindlichen Tannengebüsche gelegen hatte. Am Donnerstage wurde der verschlagene Räuber von dem Besitzer Lenkieß besagten Orts auf seiner Feldmark bemerkt; zwei von diesem auf das Raubthier abgegebene Schüsse verfehlten der großen Entfernung wegen ihr Ziel. Das Verdienst, Meister „Isegrim" den Garaus gemacht zu haben, gebührt dem Gutsbesitzer Herrn Brandstätter-Inglauden, welcher tags darauf das Raubthier in der Nähe besagter Forst antraf und durch einen wohlgezielten Schuß erlegte. Der erbeutete Wolf ist ein altes, sehr großes Thier.
T. Z.

— **Rogasen**, 25. März. Vor einigen Tagen erhielt dem „P. T." zufolge ein Kind in Werdum von seinem Vater als Spielzeug (!) einen Revolver. Das Kind, welches nicht wußte, daß die Waffe geladen war, legte in einiger Entfernung auf seinen 3jährigen Bruder an und drückte los. Der Schuß krachte und die Kugel fuhr dem armen Kinde in den Backenknochen. Der Arzt hatte ziemliche Mühe, die festsitzende Kugel zu entfernen.

---

seiner Brust ruhend, ihm mein Geheimniß mittheilen dürfen, aber ich muß schweigen, weil die Mittheilung gleichbedeutend mit ewiger Trennung ist.

Und während Rafaelo draußen mit gedämpfter Stimme seine wehmüthigen Weisen sang, füllten sich meine Augen mit Thränen, obgleich ich lächelnd weiter plauderte; der schwache Lichtschimmer des Kronleuchters vom Saale her verrieth mich nicht und die Kerzen am Flügel flackerten im Luftzug. Ich hoffte sicher, niemand habe es bemerkt, als ich mich jedoch erhob — Werner und Laurianna waren schon hinausgegangen, um Rafaelo zu weiterem Singen zu ermuthigen —, wandte sich Richard Born zu mir und sagte kalt:

„Sie weinen, Senhora? Läßt Ihr starker Geist sich wirklich so vom Heimweh hinreißen?" Dabei sah er mich halb spöttisch an, doch die Empörung gab mir meine Selbstbeherrschung zurück, ich richtete mich auf und maß ihn mit stolzem Blick.

„Wenn ich um die Heimath drüben trauere, so ist das ein Beweis, daß die Liebe zu ihr in meinem Innern wohnt, wollen Sie es mir zum Vorwurf machen, mein Herr, daß ich Herz habe?"

„Verzeihung, Donna Elfriede, ich wäre der letzte, das zu thun; ich finde indessen, daß dieses kleine klopfende Wesen, das wir Herz nennen, oft recht lästig zu werden droht, — es lebt sich leichter und sicherer," fügte er betonend hinzu, „wenn wir zu vergessen suchen, daß es existirt."

„Das ist unmöglich," rief ich bewegt, „und ich denke mir, ein Mensch, der herzlos sein will, ist auch zugleich schlecht!"

„Die Behauptung ist wohl zu schroff," entgegnete er, überlegen lächelnd, „sagen wir lieber: gleichgiltig; aus einer gewissen Gleichgiltigkeit entsteht jene Ruhe, welche allein zum richtigen Verständniß und Genuß des Lebens führt."

Seit diesem Gespräch mit Richard Born vermag ich meine Abneigung gegen ihn nicht mehr zu überwinden; es thut mir leid, weil er der Bruder Werners ist, ich möchte alles, was zu ihm gehört, in mein Herz schließen. Ich möchte Laurianna warnen, wenn es nicht schon zu spät wäre, — meine Worte werden sie nicht mehr überzeugen.

* * *

„Endlich, Werner, gehen wir rasch nach Hause, — der Wind geht kühl und etwas scharf für ein so verwöhntes Tropenkind wie ich, in meinem Zimmer wird es jetzt gemüthlich sein; wir wollen Frau Hellwig ersuchen, uns ein Gläschen Punsch zu brauen, ich habe Dir etwas mitzutheilen."

„Dasselbe ist mit mir der Fall, Richard; ich habe mit Elfriede gesprochen, sie nahm mich an, nur will sie, daß unser Bündniß noch geheim gehalten werde."

„So, — das forderte sie?"

„Nun, ja, und ihr Grund dafür war ein triftiger; sollte es übrigens in der Familie Abrantes irgend welche Schatten geben, so wird Elfriede nur in zweiter oder dritter Linie davon berührt! Gott sei gedankt, ihre eigenen Worte haben es mir bewiesen."

„Wie lauteten diese Worte, Werner? Sonderbar, ich bin nämlich seit heute Abend von dem Gegentheil Deiner Meinung überzeugt."

Werner zögerte einen Augenblick, es widerstand seinem Zartgefühl, das Bekenntniß Elfriedens auszusprechen; doch in dem freudigen Bewußtsein des Sieges dem Bruder gegenüber überwand er die Scheu.

„Nun wohl, sie sagte: Du bist meine erste und einzige Neigung, ich habe nie zuvor die Empfindung in solchem Maße kennen gelernt. Ein Mädchen aber wie Elfriede kann nur aus Liebe sündigen, von der übermächtigen Gewalt einer großen Leidenschaft getrieben, eine solche aber giebt es in ihrer Vergangenheit nicht. Hätte sie geliebt, und wäre sie dadurch in irgend einer Weise kompromittirt worden, dann würde sie in dem bewegten Momente meines Geständnisses nicht so gesprochen haben, sie hätte einfach darüber geschwiegen, die Wahrheit hat eine sich nie verleugnende Ueberzeugungskraft, Elfriede sprach die Wahrheit, ich habe es gefühlt."

Richard antwortete nicht, sie hatten das Haus erreicht, Frau Hellwig öffnete die Thür und beide gingen nach den oberen Zimmern, wo die Vorhänge herabgelassen waren und die brennende Lampe auf dem Tisch stand. Richard ließ sich in seinen Schaukelstuhl auf dem Teppich nieder, während Werner gleich darauf die Ingredinzien zu einem aromatischen Punsch mischte, die Frau Hellwig rasch herbeigeschafft hatte.

Richard zündete sich eine Cigarre an, deren bläulichen Ringelwolken er minutenlang nachdenklich zuschaute.

„Ich bezweifle dennoch ihre Schuldlosigkeit," bemerkte er in gedämpftem Tone! „Ich kann mich heute noch nicht klar darüber aussprechen, aber — ein schrecklicher Verdacht ist in mir rege geworden, sollte ich mich dennoch irren, so würde ich es mir niemals verzeihen, davon erwähnt zu haben, deshalb verschweige ich ihn noch."

„Und Du thust gut daran, — es wäre mir doch unmöglich, Dir zu glauben," sagte Werner lächelnd, während er das Glas mit dem fertigen Punsch vor Richard auf den Tisch setzte.

„Ich habe vor meinem Gesichtspunkt aus zwei Fälle anzunehmen," fuhr Richard sinnend und ohne den Einwurf des jüngeren zu beachten fort, „ob schuldig oder nichtschuldig, ich gehe von der ersten Ansicht aus und will Dir meine Gründe dafür klar legen. Erstens habe ich bemerkt, daß ihr die Erinnerung an Brasilien im höchsten Grade peinlich ist, zweitens machte der Name Jose Castello sie erzittern, in ihren Augen blitzte ein förmliches Entsetzen auf, ich muß annehmen, es ist der Vorname Jose, der eine unheimliche Rolle in ihrem Leben spielte, und hier liegt der Schwerpunkt meiner Vermuthung. Drittens hat mich eine alte Zeitung interessirt, ein Exemplar des „Journal de Commercio" aus Rio, ich fand es zwischen den Noten, in welchen ich blätterte, und die wohl lange Zeit nicht von Elfriede benutzt sein mochten, sie entnahm das Blatt meiner Hand, noch ehe ich mir das Datum und die Jahreszahl merken konnte, und ihr Benehmen dabei war so auffallend hastig und betroffen, so verdächtig, daß der Arglosestе begriffen haben würde, es liege ihr daran, ihm den Inhalt der Zeitung zu entziehen. Warum dieses alles? Nun, weil das Blatt etwas enthält, was geheim gehalten werden muß, wie viel liegt in diesem einfachen Vorgang, was Stoff zum Nachdenken giebt!"

(Fortsetzung folgt.)

# Locales.

**Thorn**, den 27. März 1893.

## Thornischer Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

27. März 1463. Bernhard von Zinnenberg, Parteigänger des Ordens, welcher die Burgen von Kulm, Strasburg und Althaus in Pfand besaß, fiel plötzlich vom Orden ab und traktirte mit dem Könige von Polen.

1599. Kirchenordnung vom Rathe in 7 Artikeln verordnet nach Einordnung der lutherischen St. Johannes-Gemeinde in die der Marienkirche.

## Armeekalender.

27. März 1814. Gefecht bei Trilport an der Marne. General von Horn erzwingt den Marneübergang. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 8; Garde-Huf.Regt.; Drag.-Regt. 3; Huf.-Regtr. 4.

" Vorhutsgefecht bei Meaux im Departement Seine und Marne. General von Katzeler geht über die Marne und schlägt die Franzosen zurück. — Inf.-Regt. 3; Landw.-Regt. 11; Jäger-Bat. 1, 5, 6; Garde-Kür.-Regt.; Huf.-Regt. 3; Ulan.-Regtr. 2, 3; Feld-Art.-Regtr. Garde, 5, 6.

x **In die stille Woche** treten wir ein, in die Charwoche, die der Erinnerung an jene Tage geweiht ist, in welcher die Leiden des Erlösers sich folgten bis zum Tode am Kreuze. Dem denkenden Menschen wird die Charwoche immer eine Zeit ernster Sammlung bedeuten, eine Zeit, die mit gewaltigen Worten predigt, welche Ereignisse das größte Faktum in der Geschichte, die Gründung der christlichen Kirche, vorbereiteten. Der Palmsonntag, welcher die Charwoche beginnt, gilt in der protestantischen Kirche gemeinhin als der Tag, an welchem die Mehrheit der herangewachsenen Jugend in den Bund der christlichen Gemeinschaft aufgenommen wird. Heiße Wünsche der Eltern begleiten die jungen Leute auf ihrem ferneren Lebenswege, Wünsche, denen theilnehmende Freunde und Bekannte von ganzem Herzen die Erfüllung wünschen. Schwer ist die Zeit, und was in ihr bevorsteht, das ist nicht leicht zu erkennen. Da muß ein jeder auf dem Posten sein, wenn an ihn die gebieterische Pflicht herantritt, sich als wahrer Sohn seines Vaterlandes zu zeigen, und eine solche Verpflichtung kann sich eher geltend machen, als gemeinhin gedacht wird. Alle Tage des Lebens können große und kleine Zwischenfälle bringen, in denen jeder Einzelne auf die Probe gestellt werden kann. Der Jugend gehört die Zukunft, aber wenn sie diese Zukunft halten und behalten will, dann muß sie leben, der Vergangenheit würdig zu sein. Die junge Welt von heute kennt unsere große Zeit nur vom Hörensagen, um so mehr muß sie daran denken, daß sie es ist, welche dafür zu sorgen hat, daß der großen Zeit keine kleine folgt. In der Schule beginnen, nach der Schule fortfahren, alles Gute und Große zu ehren und zu pflegen, das ist unsere Loosung heute, sie soll gelten für die, welche in der Schule empor zu steigen sich bemühen, und die, welche aus der Schule heraustreten. Der Charwoche folgt die Osterzeit, die in diesem Jahre nach dem harten Winter doppelt lebhaft ersehnte. Sie bringt uns auch Frühlings festliche Entfaltung. Wir heißen die Festzeit von Herzen willkommen, es hat doch so manchen trüben Tag in langer und harter Winterszeit gegeben, der heute überwunden, aber nicht vergessen ist. Und neben den idealen Seiten bietet die kommende Osterzeit ja auch so viele erquickende Freude für Haus und Familie, daß wir sie nur dankbar begrüßen können. Kosten auch die letzten Tage vor dem Fest noch in der Hauswirthschaft manchen Schweißtropfen, der Lohn, ein reicher Lohn, liegt in der Freude während der Feiertage. Es ist noch nicht helle Frühlingsluft, die obwaltet, aber sie kommt bald!

— **Personalien bei der Steuerbehörde.** Versetzt sind: der Hauptamts-Assistent Voigt von Danzig als Ober-Kontrol-Assistent nach Strasburg Westpr., der kommissarische Grenzaufseher, Steuer-Supernumerar Kannenberg von Neufahrwasser als Steueraufseher nach Dt. Eylau und der Grenzaufseher Krüger von Schillno als Steueraufseher für die Zuckersteuer nach Schönsee. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher wurden einberufen der Hauptamtsdiener Nicolaus zu Konitz nach Dorf Ottlotschin und der Stellenanwärter Golemjewski aus Dt. Eylau nach Neu-Zielun.

)*( **Der Gesangverein „Liedertafel"** beging am Sonnabend Abend im großen Artussaale sein Stiftungsfest. Der Dirigent des Vereins, Herr Rektor Sich, hatte im gerechtfertigten Vertrauen auf die musikalischen Kräfte seiner Sänger ein größeres Tonwerk zur Aufführung gewählt: Max Bruchs „Szenen aus der Frithjof-Sage." Der Text lehnt sich zum Theil wörtlich an das Original-Epos des schwedischen Dichters Esaias Tegnèr an, ergeht sich aber auch in freien Metren. Der Komponist Max Bruch gehört zu den fruchtbarsten und vielseitigsten Tondichtern der Gegenwart, da er sich sowohl in Instrumental- als auch in Vokalmusik, sowie namentlich in der besonders durch ihn wieder angebauten weltlichen Kantate, die man ihrem epischen Charakter oder Umfange nach als weltliches Oratorium bezeichnet, einen hochgeachteten Namen in der Tonkunst erworben. Zu Bruchs hervorragenden Arbeiten der letzteren Gattung gehören die „Szenen aus der Frithjof-Sage." Freilich prägnant ausgesprochene Motive zu erfinden und sie thematisch zu verarbeiten, ist Bruch hier nicht gelungen, aber er entschädigt dafür durch wohlklingenden Orchestersatz, nicht etwa im pikant französischen Sinne, sondern mit gemächlichem Behagen an voll gesättigtem Wohllaut. Das Tonwerk führt uns Frithjof vor, als er eben mit dem von Aganthyr errungenen Tribut heimkehrt, der als Bedingung des Besitzes Ingeborgs gilt. Ferner sehen wir Ingeborgs Brautzug zu König Ring, Frithjofs Rache, Tempelbrand, Fluch der Priester, Frithjofs Abschied von Nordland, Ingeborgs Klage und Frithjof als streifenden Wiking auf der See. Die Baritonpartie des Frithjof hatte Herr Boldt, die Sopranpartie der Ingeborg Frl. Fuchs freundlichst übernommen. Ihre Soli wurden durch den trefflich geschulten Männerchor noch mehr reliefartig hervorgehoben, sodaß ihnen die Zuhörer am Schlusse der wohlgelungenen Aufführung durch lebhaften Beifall dankten. — Ausdrücklich muß hier auch der wackeren 61er-Kapelle gedacht werden, welche unter Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann zwei Eröffnungspiecen spielte und dann den instrumentalen Theil des „Frithjof" der ganzen Aufführung würdig ausführte. — Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen spielte die Musik Weisen des Tanzes, dem sich die junge Welt mit Eifer und Ausdauer hingab.

— **Oeffentliche Vorlesung.** Wir erlauben uns auf die morgen Dienstag Abend um 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindende Vorlesung des Herrn Dr. Wentscher „Moderne Medizin" noch besonders aufmerksam zu machen.

— **Als Billardkünstler** produzirte sich am Sonnabend Abend im Artushofe Herr Fleischer aus Frankfurt a/M. Herr Fleischer begann mit Kegelspiel. Er stellte bald eine größere oder geringere Anzahl von Kegeln auf und dirigirte nun mit verblüffender Sicherheit die Bälle als vorausgesagte Treffer, oder die Bälle gingen, wie annoncirt, durch ein Durcheinander von Kegeln, ohne einen derselben zu berühren. Dann folgte Carambolage. Herr Fleischer spielte Partien mit mehreren Herren, welche von vornherein 220 auf 300 vorbekamen und es doch nur auf höchstens 40 Points brachten, während Herr Fleischer sämmtliche Partien leicht gewann, da er Serien von 60, 70, 80, ja sogar von 107 Points machte. Die Soiree war recht interessant. Herr Fleischer gehört zu den bedeutenderen Billardkünstlern.

ꝏ **Einheitszeit.** Am 1. April hat nach genauer Berechnung **Thorn** seine Uhren um 14 Minuten 32 Sekunden zurückzustellen, um Uebereinstimmung mit der Einheitszeit zu erzielen.

r **Die an Posthäusern angebrachten Uhren** werden in der Nacht vom 31. März zum 1. April zu demjenigen Zeitpunkte, zu welchem nach mitteleuropäischer Zeit Mitternacht eintritt, auf letztere Zeit eingestellt werden. Die Postanstalten haben Anweisung erhalten, den Behörden und dem Publikum auf Anfragen über das Verhältniß der bisher angewandten Ortszeit zu der mitteleuropäischen Zeit Auskunft zu ertheilen.

☽ **Belohnung.** Dem Hilfswagenmeister Fabisch in Thorn ist für die Entdeckung eines betriebsgefährlichen Schadens von der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg eine Belohnung von 3 Mark bewilligt worden.

*—* **Belohnung.** Nach definitiver Feststellung fehlen von den bei Herrn Uhrmacher Lange mittels Einbruchs gestohlenen Gegenständen noch 30 Uhren, 20 Talmiketten und 18 Talmiringe. Herr Lange hat auf die Ermittelung des Diebes eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

♒ **Schießübung.** Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 hält seine diesjährige Schießübung auf dem Artillerie-Schießplatze bei Gruppe vom 5. bis 28. Juni ab.

♂ **Ein starker Durchzug russisch-israelitischer Auswanderer** durch preußisches Staatsgebiet nach überseeischen Ländern ist demnächst zu erwarten. Die israelitischen Hilfskomitees und israelitischen Mitbürger, welche Fühlung mit den interessirten Kreisen in Rußland haben, werden von der Behörde darauf aufmerksam gemacht, die russisch-israelitischen Auswanderer in Rußland auf das Eindringlichste zu warnen, ohne vorschriftsmäßigen Paß und ohne genügende Mittel das preußische Staatsgebiet zu betreten, da sie unweigerlich über die russisch-polnische Grenze abgeschoben werden. Selbstverständlich sind diese Maßregeln auch für ausländische christliche Auswanderer, die preußisches Staatsgebiet durchziehen wollen, giltig

*—* **Altersrente.** Der Arbeiterin Anna Sellnau in Podgorz ist eine jährliche Altersrente von 133,20 Mk. bewilligt worden.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen unter dem Rindvieh der Besitzer Karl Hensch und Ferdinand Neumann in Mocker.

** **Gefunden** eine Knochenbrosche in der Mellinstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Zugelaufen** ein Hahn in der Breitestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 8 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heute beträgt hier der Wasserstand 3,20 Mtr. Es sind im ganzen Stromlaufe normale Verhältnisse eingetreten. — Auf der Berg- und auf der Thalfahrt haben gestern und heute eine größere Zahl Kähne unseren Ort passirt. Auch am hiesigen Ufer liegen mehrere Kähne und Dampfer; die stromab eingetroffenen bringen Steine, die anderen sind ohne Ladung, sie haben auf Melasse für Danzig abgeschlossen; die Melasse kommt aus den polnischen Zuckerfabriken.

## Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

**Warschau, 27. März. (Eingegangen 1 Uhr 55 Min.) Wasserstand der Weichsel heute 1,78 Meter.**

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**Rom, 26. März. Auf besondere Anordnung der italienischen Regierung wird dem deutschen kaiserlichen Hoftrain auf den italienischen Bahnen von Chiasso aus ein besonderer Estafettezug vorauffahren; dieselbe Vorsichtsmaßregel wird bei der Rückreise, welche wahrscheinlich wieder durch die Schweiz führen dürfte, zur Anwendung gebracht werden. Alle Brücken, welche der Zug zu passiren hat, sollen einer besonderen Aufsicht unterzogen und vorher noch durch Sachverständige untersucht werden. Bekanntlich waren bei dem letzten Besuche des deutschen Kaisers in Rom von italienischer Seite ähnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Damals war die Eisenbahn sogar streckenweise (in der Romagna) durch Militärposten besetzt worden.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weichsel: | Thorn, den 27. März | 3,20 | über Null |
| " | Warschau, den 24. März | 2,40 | " " |
| " | Brahemünde, den 25 März | 5,86 | " " |
| Brahe: | Bromberg, den 25. März | 5,28 | " " |

## Submissionen.

**Bromberg.** Eisenbahn-Betriebsamt. Schrankenanlagen an den Wegeübergängen der Strecke Bromberg-Fordon. Termin 15. April. Bedingungen 1 Mk.

**Kulmsee.** Abtheilungs-Baumeister Korn. Bau eines Vierbeamten-Wohngebäudes, eines Wohngebäudes für einen Stationsaufseher und 2 Unterbeamte, eines Postgebäudes, sowie Lieferung einer Lokomotiv-Drehscheibe von 16,076 Mtr. Nutzlänge zur Verdingung in einzelnen Loosen. Termin 10. April. Bedingungen 3 M. für alle 4 Loose.

**Bromberg.** Eisenbahn-Direktion. Verkauf von Makulatur, zusammen 31 500 Klgr. Termin 5. April. Bedingungen 50 Pfg.

**Labiau.** Kreisbaumeister Jäger. Verkauf von zwei alten Chausseewalzen. Termin 10. April.

## Briefkasten.

Fr. J. T. in Berlin, Göbenstraße 29 I. Wir werden Ihnen in diesem Falle ausnahmsweise die reklamirten Beilagen direkt senden, ersuchen Sie jedoch, sich mit etwaigen ferneren Reklamationen an die Postanstalt zu wenden, durch welche Sie die Zeitung beziehen. Außerdem bitten wir um volle Angabe Ihrer werthen Adresse, an welche die Beilagen zu schicken sind.

## Handelsnachrichten.

Danzig, 25. März.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114—115½ M., transit 100 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M., unterp. 100 M.

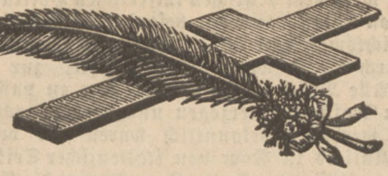
Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. März.

| Tendenz der Fondsbörse: matt. | | 27. 3. 93. | 25. 3. 93. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 215,— | 215,— |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 214,70 | 214,50 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 87,30 | 87,40 |
| | Preußische 3½ proc. Consols | 101,20 | 101,10 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 107,80 | 107,60 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 67,10 | 67,40 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 65,40 | 65,20 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 97,70 | 97,90 |
| | Disconto Commandit Antheile | 194,90 | 196,60 |
| | Oesterreichische Banknoten | 168,40 | 168,35 |
| Weizen: | April-Mai | 150,70 | 150,50 |
| | Mai-Juni | 152,20 | 152,— |
| | loco in New-York | 75,½ | 75,⅜ |
| Roggen: | loco | 129,— | 128,— |
| | April-Mai | 130,70 | 131,— |
| | Mai-Juni | 133,— | 133,— |
| | Juni-Juli | 134,70 | 134,20 |
| Rüböl: | April-Mai | 49,90 | 49,90 |
| | Sept.-Oktob. | 51,10 | 51,10 |
| Spiritus: | 50er loco | 55,50 | 55,30 |
| | 70er loco | 35,80 | 35,80 |
| | März | 34,40 | 34,50 |
| | April-Mai | 34,40 | 34,70 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.



Am 24. d. M. verschied in Folge einer Lungenentzündung in seinem 42. Lebensjahre der Rechtsanwalt und Notar

## Dr. Michael von Hulewicz,

wovon, statt besonderer Anzeige, hierdurch den Kollegen und Bekannten Mittheilung gemacht wird.

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch d. 29. März um 10 Uhr in Culmsee von der Pfarrkirche aus.

Warszewice, den 27. März 1893. (1210)

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Am 24. d. M. verschied zu Schöneberg nach längeren Leiden der Königliche Notar und Rechtsanwalt

## Herr Dr. Michael von Hulewicz

im Alter von 42 Jahren.

Wir betrauern aufrichtig den frühzeitigen Heimgang eines hochbegabten, durch vorzügliche Eigenschaften des Geistes und des Herzens auszeichneten Amtsgenossen.

Thorn, den 25. März 1893. (1220)

**Das Landgericht, das Amtsgericht, die Staatsanwaltschaft, die Rechtsanwälte.**

---

Gestern Mittag verschied sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

## Mathilde zum Felde

geb. **Weinschenck.**

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachm. 3 Uhr statt.

---

## Krieger-Verein.




Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Jacob Rohde** tritt der Verein Dienstag, den 28. März, Nachmittags 3½ Uhr bei **Nicolai** an.

Schützenzug mit Patronen (1219)

**Der Vorstand.**

---

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 unseres Gasanstalts-Regulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

„Wer ein Lokal aufgiebt, in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Leitung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält." (1204)

**Der Magistrat.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. März 1893 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Josepha, T. des Maurerges. Anastasius Klemp. 2. Johanna, T. des Zieglerges. Jacob Wesner. 3. Erich, S. des Kunst- und Handelsgärtners Aug. Curth. 4. Bruno, S. des Arb. Joh. Szliwczynski. 5. Franz, S. des Arb. Leopold Grzegorowski. 6. Joseph, S. des Schuhm. Joseph Kwiatkowski. 7. Gertrud, T. des Maurers Julius Sikorski. 8. Hertha, T. des Feldwebels Gustav Pletat. 9. Paul, S. des Polizeiserg. Gust. Jannusch. 10. Josephine, T. des Schuhmachermeisters Waclaw Ryszkiewicz. 11. Anna, T. des Arb. Aug. Ellerbeck. 12. Toni, T. des Kaufmanns C. Hiller. 13. Anna, T. des Arb. Aug. Frey. 14. Eduard, unehel. S. 15. 16. Unbenannt u. Emil, unehel. Zwillingssöhne. 17. Siegfried, S. des Zimmerers Johann Tomaszewski. 18. Margarethe, T. des Bäckerges. Paul Schittko. 19. Bruno, S. des Bäckermstrs. Philipp Lewandowski.

**b. als gestorben:**

1. Chausseegeldpächter Reinhold Gollub, 36 J. 10 M. 2. Conrad, 1 J. 9 M., S. des Königl. Amtsrichters Paul Wilde. 3. Ww. Elisabeth Steinecker geb. Kroll, 70 J. 10 M. 4. Josepha, 1 J., T. des Arb. Vincent Ecker. 5. 6. Stanislawa, 5 J. 4 M. u. Theodor, 7 J. 4 M., Kinder des Schriftsetzers Casimir Swit. 7. Unben. unehel. S., 1 T. 8. Martha, 1 J. 9 M., T. des Arb. Eduard Schmidt. 9. Unverehel. Anna Jankowski, 25 J. 6 M.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arb. Gustav Buchholz-Kegelsmühl und Mathilde Lohse = Klappstein. 2. Etatsmäß. Heizer u. Maschinist beim Garnisonlazareth Rudolph Schüschke u. Marie Iszrogat. 3. Schuhmacherges. Friedr. Krampitz und Ww. Christine Böttcher geb. Schmidt. 4. Maurergeselle Joh. Günther-Neu-Bartelsdorf und Caroline Zdziarstek = Braynickau. 5. Trompeter-Ulan Friedr. Wendorf u. Anna Gabriel-Bromberg.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Photograph Bernhard Kruse mit Martha Meiler. 2. Kesselschmied Johann Seehaber mit Louise Zelasek.

---

Bei unserer Uebersiedelung nach **Berlin** sagen allen Freunden und Bekannten ein

**herzliches Lebewohl.**

**Cantor Leipziger** nebst Frau und Familie.

---

Da ich im nächsten Monat meine Praxis aufgebe, ersuche ich meine früheren und derzeitigen Auftraggeber, die Handakten über ihre Angelegenheiten baldigst bei mir in Empfang zu nehmen. (1211)

**Werth**

**Rechtsanwalt und Notar.**

---

## Bürsten- u. Pinselfabrik

von (987)

## Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gutsortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen.

**Gerberstr. 35.**

---

## Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.** (218)

**Jeden Dienstag:** Thorner Zeitung,
**Donnerstag:** Thorner Presse,
**Sonntag:** Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

6 Zim Erdgeschoß 600 „ Hofstr. 7.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
4 Zim. 3. „ 500 „ Baderstr. 20.
2 „ 2. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ 2. Et. 216 „ Mellinstr. 92.
2 „ 4. „ 195 Mk, Jakobstr. 17.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. Schulst. 22.
1 „ 1. „ 20 möbl. dto. 13.
3 „ 2. „ 270 Mk Mauerstraße 67.
1 „ Hofw. 96 „ Tuchmacherstr. 4.
2 „ 2. Et., 30 möbl. Schulstraße 22
2 „ 4. „ 195 Mk. Jakobsstr. 17..
5 „ dto 650 Mk. Gerechtestr. 25.
1 Kellerwohn. 60 „ dto. 74.
1 Zim.. 3. Et. 90 „ Klosterstraße 21. .
1 Kellerwohn. 150 „ dto. 21.
5 Zim. 1. Et. 1050 „ Coppernicusst. 5.
5 „ 2. „ 650 „ Breitestraße 36.
3 „ Garten 300 „ Gerberstr. 13/15
2 „ 2. „ 200 „ Bäckerstr. 21.
1 „u. Zub. pt. 135 „ Mellinstr. 64.
1 „u. Zub. pt. 135 „ „ 64.
6 „ 1. „ 1000 „ Mellinstr 89.
Laden, 1 St. u. K. 600 Mk. Bäckerstr. 29.
2 Zim. 1. Et. 140 Mk. Marienstr. 13.
1 Z. m. 1. Et. 21 Mk Marienstr. 13.
Eingerichtete Schlosserwerkstatt 600 Mk. Marienstraße 13.
3 Zim. 1. Et. 370 Mk. Mauerstr. 36.
2 Zim. 3. Et. 200 Mk. Jacobsstr. 13.
2 Zim. 2. Et. 270 Mk. Mauerstr. 52.
2 Zim. 2. Et. 210 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim. 3. Et. 250 Mk. Baderstr. 7.
3 Zim. Erdg. 240 Mk. Hofstr. 8.

---

# M. Chlebowski,

## THORN

## Wäsche- & Ausstattungs-Magazin.

Eröffnung des neuen Waarenhauses

# Montag, den 27. März,

**Abends 7 Uhr.**

Den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend, habe ich meine Geschäftsräume im eigenen Hause —

**Breitestrasse 22**

erheblich vergrössert und übersichtlich eingerichtet.

In allen Abtheilungen meiner grossen Waaren-Auswahl bin ich in der Lage bei

**billigen Preisen**

wie bekannt stets das Gediegenste und Neueste zu liefern.

## Damen-, Herren- & Kinderwäsche jeder Art

werden in eigenem Atelier aufs Beste und schnell angefertigt. (1190)

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die

**alleinige Niederlage**

unserer Biere für Thorn und Umgegend Herrn

## Vincent Tadrowski vorm. J. Siudowski

in Thorn übergeben haben und unsere Biere **direkt** aus unserer Brauerei bezogen, **in Thorn nur allein bei Hrn. V. Tadrowski** zu haben sind.

Braunsberg Ostpr., im März 1893. (1197)

**Bergschlösschen Actien-Bier-Brauerei.**

---

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

## Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

**Walter Lambeck.**

---

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4 - 5 Stück

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen** (3099)

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrückl. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Erhältl. i. all. Apothek, Drog, Mineralwasserhdl 2c. zum Preise v. 85 Pf. p. Schachtel.

---



Allseitige Anerkennung. Versand per Bahn von 12 Stück aufw. gegen Nachnahme.

## 1892er Legehühner

**(auch Zuchthähne)**

gek. Italiener und Siebenbürger Nackthälse bis 250 Eier legend, eigene Specialzucht, welche sich nach mehrjähriger und vielseitiger Erprobung als die nutzbringendsten Thiere bewährten, alle legereif und bereits legend 1,50 Mk.. ab Bahn hier, zollfrei, Packung frei unter Garantie lebender Ankunft. Die Fracht kostet per Stück 30—40 Pf. (1172)

**Andor Schöller,**

Geflügelhof, Uj-Szt.-Anna, Ungarn.

---

Sechste öffentliche

## Vorlesung

**Dienstag, den 28. d. Mts.,**

Abends 7 Uhr

**in der Aula des Gymnasiums.**

**Dr. Wentscher:**

**Moderne Medizin.**

Eintrittskarten zu 2 Mk für eine Familie von 3—4 Personen, 1 Mk für eine Person, 50 Pf. für Schüler und Schülerinnen sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben. (1170)

**Der Koppernikus-Verein.**

---

## Theater (Opernsaison).

**Eröffnung am 2. April.**

**(1. Osterfeiertag).**

Die **Abonnementsliste** liegt in den **Nachmittagsstunden** bei Herrn **Glückmann Kaliski (Artushof)** zur gefälligen Unterzeichnung u. können die geehrten Abonnenten die Billets mit den zu wählenden Nummern sofort in Empfang nehmen. (1202)

**Die Direktion.**

---

## Mozart-Verein.

**Nächste Probe am 12. April.**

---

## Höhere Mädchenschule u. Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt

**Dienstag, 11. April cr.,**

**Vormittags 8 Uhr.**

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich **Freitag, d. 7. u. Sonnabend, d. 8. April,** Vormittags von 10 - 1 Uhr im Schulhause, Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Impfschein, und Seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen. (1213)

Für Auswärtige bin ich auch an jedem anderen Ferientage, Vormittags 11 und Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung **(Brombergerstraße 46)** zur Annahme von Meldungen bereit.

**Nicht Montag,**

wie im Jahresbericht steht.

**C. Schulz, Dir.**

---

## Achtung!

Treffe **Dienstag** mit einem Posten frischen, großen

**Silberlachs**

ein. Stand am Rathhaus. (1224)

**Frau Reschke**

aus Bromberg.

---

**Zum bevorstehenden Osterfeste**

empfehle ich dem geehrten Publikum meine **vorzügliche** (1113)

**Osterwurst u. Schinken**

zu soliden Preisen.

**Eduard Guiring,**

**Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 88.**

---

**Marienburger Geld-Lotterie.** Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. **Ziehung am 13. April.** Originalloose à 3 Mk. 25 Pf., Halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. Außerdem empfehle ich hierzu: Antheile à 10 Pf., 11 Stück für 1 Mk., worauf man im günstigen Falle für 10 Pf. 1500 Mk. gewinnen kann. **Ernst Wittenberg,** Lott.-Compt. **Seglerstr. 30.** (Porto und Liste 30 Pf.) (1040.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.